

14. Paderborner Gastdozentur: Hartmut Lange

Rahmenthema: *Meine Realitätserfahrung als Schriftsteller*

Hartmut Lange:

Hartmut Lange wurde 1937 in Berlin geboren. Nach der Schulzeit war er zunächst Gelegenheitsarbeiter (u.a. im Tagebau), bevor er 1957 das Studium an der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg aufnahm. Nach dreijährigem Studium wurde Lange wegen „Renitenz“ von der Hochschule gewiesen. Er war von 1961 bis 1964 Dramaturg am Deutschen Theater in Ostberlin. 1965 flüchtete Hartmut Lange über Jugoslawien in die Bundesrepublik, nach Berlin, wo er seitdem als freier Schriftsteller, Übersetzer, Regisseur und Dramaturg lebt.

Seiner ersten Publikation (1965) folgten zahlreiche Drama- und Prosaveröffentlichungen, die ihm mehrere Preise eintrugen: Förderpreis für Literatur des Großen Kunstpreises des Landes Niedersachsen (1966); Gerhart-Hauptmann-Preis (1968); Prix de la littérature traduite (1989); Stipendium des Deutschen Literaturfonds (1991, 2000); Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (1998); Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung Weimar (2000).

Hartmut Lange hat eine lange und wechselvolle Laufbahn als Schriftsteller hinter sich. In den frühen sechziger Jahren galt er mit dem Stück *Senftenberger Erzählungen* und der Komödie *Marski* als eine der großen Hoffnungen des jungen DDR-Theaters. Lange wurde Dramaturg am Deutschen Theater in Ostberlin. Die intensive Beschäftigung mit dem Marxismus führte zu ideologischen Auseinandersetzungen: Er war einer der ersten DDR-Schriftsteller, die das Land verließen. Zunächst arbeitete er als Dramaturg an Westberliner Theatern, dann als freier Schriftsteller. Im Laufe der siebziger Jahre löste sich der „linke“ Dramatiker der Brecht-Nachfolge vom Marxismus und vom Rationalismus, er wandelte sich zum „positiven Nihilisten“, der von sich selbst sagte: „Ich bin heute zutiefst davon überzeugt, daß der Mensch etwas Unvereinbares ist.“

Die philosophische Wende zu Schopenhauer und Nietzsche, gespiegelt im *Tagebuch eines Melancholikers* (1983), führte ihn zur Prosa: Seit den achtziger Jahren veröffentlichte er zahlreiche Prosawerke: kürzere Romane, Novellen, Erzählungen. Thema sind immer wieder die existentiellen Fragen von Leben und Tod, Schuld und Sühne, meistens angesiedelt im Alltag und in der Gegenwart, aber oft durchlässig zur Vergangenheit, vor allem der nationalsozialistischen Zeit. Dabei werden nicht selten die Grenzen zwischen der Wirklichkeit und imaginären Welten aufgelöst. Langes präzise Sprache, seine luzide Darstellungsform wurden vielfach gerühmt: die „Eleganz seines Stils sucht in der zeitgenössischen Literatur ihresgleichen“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Thematik und Schreibweise haben zu Vergleichen mit der Novellistik Kleists geführt: „Kleists Unglück, Todesnähe und Todesheiterkeit sind auch seine Chiffren, sind sein Code, den er entziffern will“ (Süddeutsche Zeitung). Der zentrale Aspekt der Literatur ist für Lange ihr Verhältnis zur Wirklichkeit. Daher stellt seine Vortragsreihe seine „Realitätserfahrung als Schriftsteller“ in den Mittelpunkt. Er zeigt, wie sich „Realität“ öffnet zur „Vorstellungswelt“, zur Transzendenz; und er entwickelt daraus seine Einsicht und Überzeugung: „Die Kunst schafft sich einen eigenen Wahrheitsgrund.“

Themen und Termine:

09.12.1996: Lesung aus dem Roman *Die Selbstverbrennung*

06.01.1997: Wie kommt man zum Schreiben? Ausgangspunkt: Die naive Vorstellungswelt

13.01.1997: Entdeckung der tatsächlichen Welt. Das soziale Gewissen

20.01.1997: Entdeckung des „Selbst“. Das Pascalsche Erschrecken

27.01.1997: Neuentdeckung der tatsächlichen Welt in der Vorstellungswelt. Soziales Gewissen und Transzendenzbedürfnis

03.02.1997: Abschlußlesung aus *Die Wattwanderung*, unter dem Motto: Hier werden tatsächliche Welt und Vorstellungswelt unterscheidbar. Die Kunst schafft sich einen eigenen Wahrheitsgrund

Zeit: Montags, jeweils 16.15 - 18.00 Uhr

Ort: Hörsaal C2 (Eintritt frei)

Seminar über das literarische Werk Hartmut Langes

Für einen Kreis von Interessierten (aus Stadt und Hochschule) sollen in diesem Seminar - nach den Vorträgen und zusammen mit dem Autor - die Werke von Hartmut Lange analysiert werden (jeweils 18 c.t. - 20 Uhr, Raum H.3241).

Werkverzeichnis (Einzelpublikationen)

Senftenberger Erzählungen. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1967.

Marski. Eine Komödie. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1965 (= edition suhrkamp 107: Im Dialog).

Der Hundsprozeß. Herakles. 2 Dramen. Mit fünfzehn Zeichnungen von Arwed D. Gorella. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1968 (= edition suhrkamp 260: Im Dialog).

Die Gräfin von Rathenow. Komödie. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1969 (= edition suhrkamp 360). Neufassung Reinbek: Rowohlt 1973.

Die Ermordung des Aias oder Ein Diskurs über das Holzhacken. Stück in drei Akten. Berlin: Wagenbach 1971 (= Quartheft 51).

Trotzki in Coyoacan. Frankfurt/Main: Verlag der Autoren 1971.

Theaterstücke 1960-1972. Reinbek: Rowohlt 1973 (= das neue buch 22). Erweiterte Neuausgabe unter dem Titel: Texte für das Theater 1960-1976. Reinbek: Rowohlt 1977. Taschenbuchausgabe unter dem Titel: Vom Werden der Vernunft und andere Stücke fürs Theater. 2. Aufl. Zürich: Diogenes 1999 (= Diogenes Taschenbuch 21676).

Rätselgeschichten. Bilder von Friedrich Karl Wächter. Köln: Middelhaue 1973 (= Middelhaue-Kinderbücherei 8).

Die Revolution als Geisterschiff. Massenemanzipation und Kunst. Reinbek: Rowohlt 1973 (= das neue buch 36).

Jeppe vom Berge. Stück nach Ludvig Holberg. Programmbuch des Württembergischen Staatstheaters. 1975.

Pfarrer Koldehoff. München: Drei-Masken-Verlag 1977.

Die Selbstverbrennung. Roman. Reinbek: Rowohlt 1982. Taschenbuchausgabe 3. Aufl. Zürich: Diogenes 1998 (= detebe 21213).

Deutsche Empfindungen. Tagebuch eines Melancholikers. Aufzeichnungen der Monate Dezember 1981 bis November 1982. Berlin: Severin und Siedler 1983. Taschenbuchausgabe unter dem Titel: Tagebuch eines Melancholikers. Aufzeichnungen der Monate Dezember 1981 bis November 1982. 2. Aufl. Zürich: Diogenes 1999 (= detebe 21454).

Die Waldsteinsonate. Fünf Novellen. Zürich: Diogenes 1984. Taschenbuchausgabe 2. Aufl. Zürich: Diogenes 1995 (= detebe 21492).

Das Konzert. Novelle. Zürich: Diogenes 1986. Taschenbuchausgabe 3. Aufl. Zürich: Diogenes 2000 (= detebe 21645). Neuausgabe unter dem Titel: Das Konzert. Heft 11. Text & Kommentar.

Erarbeitet von Anna L. Benner. Hg. von Karl Hotz. Bamberg: C. C. Buchner 2000 (= Buchners Schulbibliothek der Moderne 11).

Die Ermüdung. Erzählung. Zürich: Diogenes 1988. Taschenbuchausgabe 2. Aufl. Diogenes: Zürich 1999 (= detebe 21842).

Die Wattwanderung. Zürich: Diogenes 1990. Taschenbuchausgabe 2. Aufl. Zürich: Diogenes 1996 (= detebe 22495).

Die Reise nach Triest. Novelle. Zürich: Diogenes 1991. Taschenbuchausgabe Zürich: Diogenes 1993 (= detebe 22622).

Die Stechpalme. Novelle. Zürich: Diogenes 1993. Taschenbuchausgabe Zürich: Diogenes 1999 (= detebe 23111).

Schnitzlers Würgeengel. Vier Novellen. Zürich: Diogenes 1995. Taschenbuchausgabe Zürich: Diogenes 2000 (= detebe 23245).

Der Herr im Café. Drei Erzählungen. Zürich: Diogenes 1996. Taschenbuchausgabe Zürich: Diogenes 2001 (= detebe 23296).

Der Stand der biographischen und bibliographischen Angaben entspricht dem Jahr der jeweiligen Lesungsreihe.